

Kreises bis auf die neuere Zeit ein solcher Mangel an häuslicher Sauberkeit auf eine für jenseitige Elb- und Mulden-Bewohner und Erzgebirger höchst auffällige und widerliche Weise fund giebt, so ist dieß dem Geschichtsforscher auch ein Beweis, daß in diesem Kreise bei den unter den Kaisern Otto I., II. und III. fortgeführten Unterwerfungen der Sorben ein wesentlicher Theil in ihren Besitzungen blieb und hier nicht, wie dieß allerdings jenseits der Elbe der Fall war, die siegenden Franken Alles in Besitz nahmen. Durch die Bekehrung zum Christenthum, durch die Verheirathung der Töchter mit deutschen Männern, durch die, zumal in so kleinen, zerstreuten Dörfern um so einflußreichere Vermischung mit deutschen Ansiedlern verlor sich die slavische Sprache allmählig ganz. Dazu kam, daß sich die rein slavisch bleibenden Familien nach der Lausitz wendeten, wo bis zur Stunde in den Wenden noch ein slavischer Stamm grünt, daß aber auch aus der frühern germanischen Zeit her sich manches deutsche Wort noch vorfand, da ja früher die zurückgelassenen Germanen mit den eingedrungenen Slaven vereint blieben. Beide Verhältnisse haben sich auch in so vielen Namen verewigt, welche noch Städte und Dörfer führen. Bedeutender noch sind die sichtbaren Zeichen jener frühern germanischen und slavischen Zeit theils in den Wällen und Grabmälern und den darin aufgefundenen Urnen, Waffen und Geräthschaften, welche bis zu unserer Zeit sich erhalten haben und durch unermüdeten Forscherfleiß aufgefunden worden sind \*).

Als Orte, welche zuerst von den Sorben und sonach vom sechsten Jahrhunderte an angebaut oder vorgefunden und slavisch benannt wurden, gelten mit Sicherheit alle diejenigen, welche noch eine slavische Endung haben auf ig, ik, au, aw u. s. w.

---

\*) Ungemein verdient um die Auffindung und richtige Beurtheilung der vorchristlichen Denkmäler dieser Gegend, wie der vaterländischen Vorzeit überhaupt, hat sich der auch in anderer Hinsicht als Schriftsteller rühmlichst bekannte Rentamtman und Ritter Preusker gemacht. Hier ist aber vor Allem auf sein neuestes Werk hinzuweisen: Blicke in die vaterländische Vorzeit (1843, drei Bändchen), wo das öffentliche und häusliche Volksleben im heidnischen Alterthume und im christlichen Mittelalter durch gründliche, auch durch Zeichnungen belebte Darstellung der Sitten, Sagen, Bauwerke, Trachten und Geräthe trefflich erläutert ist.